

*Berufsmäßige
weibliche Verbrecher*

herauszunehmen, die Löcher zu erweitern, sie mit Kitt auszufüllen und die Platte wieder anzuschrauben. Anscheinend befindet sich alles in normalem Zustande, während in Wirklichkeit ein leichter Druck genügt, um die Riegelplatte herauszuschieben. Diese Methode hat den Vorteil, daß die Platte nicht herunterfällt, sondern durch den Riegel gehalten wird.

Trotz der größeren Gefahr arbeiten die Hotelratten am liebsten bei Tage. Sie sind unglaublich gewandt — bei der

geringsten Veränderung im Atemholen ihres Opfers verschwinden sie, schlüpfen in ihren hellseidenen Schlafrock und gehen unbefangen zu ihrem eigenen Appartement zurück.

Wird der Polizei ein Hoteldiebstahl gemeldet, so sucht sie zuerst bei allen Schlüsseln nach Spuren des „Ouistiti“ und prüft die Befestigungen der Riegel. Dann wird eine Falle gelegt. Leider darf ich über sie nicht berichten, da es noch Legionen von Hoteldieben gibt; aber nur sehr selten versagt die Falle. Sehr verdächtig ist es natürlich, wenn eine Dame, die geraume Zeit, wie üblich allein, in einem Hotel wohnte, unmittelbar nach dem Erscheinen der Polizei — sofern dies durchsickern sollte — verschwindet. Die meisten gewerbsmäßigen Hoteldiebinnen sind ja vorbestraft und der Polizei bekannt, und demgemäß werden sofort ihre Freunde beschattet, da diese in der Regel die Beute zu veräußern pflegen.

Merkwürdigerweise geben sich Frauen niemals mit Fälschungen ab, wohingegen Vertrauensschwindeleien und Erpressungen zu ihren Lieblingsfächern gehören. So kam erst vor einigen Wochen eine reizende junge Dame zu einem wunderbaren Pelzmantel, ohne die kleine Formalität des Bezahlens zu beachten. Auf ihr Verlangen wurde ihr der Pelz zu ihrem Hotel gesandt, da sie die Meinung ihres Vaters hören wollte. Sie zog ihn über, öffnete ganz harmlos die Tür zu dem angrenzenden Zimmer und sagte: „Pappi, Pappi! Komm und sag mir, ob er dir gefällt!“ Als keine Antwort erfolgte, rief sie ungeduldig von neuem, um gleich darauf in die halbgeöffnete Tür zu treten. Mit einem ärgerlichen: „So komm doch, du brauchst dich doch nicht ganz anzukleiden,“ schlüpfte sie hindurch und schloß die Tür. Der Angestellte wartete einen Augenblick, klopfte und versuchte schließlich in das andere Zimmer zu folgen — aber er fand eine verriegelte Tür. Mittlerweile waren Dame und Pelz verschwunden. Eine leichte Abweichung hiervon ist die draußen vor dem Laden oder in einer anderen Abteilung wartende Freundin, die beharrlich aufgefordert wird, hereinzukommen und ihr Urteil abzugeben. Bei diesem Hin und Her verschwindet die Diebin dann bei einer

